

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Druckerei
Johanniskirche 33.
Verantwortlicher Redakteur
Dr. Hütter in Neudorf
Sprechstunde d. Redaktion
Vormittag von 11–12 Uhr
Nachmittag von 4–5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Werke an Wochentagen bis
9 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Filialen für Zus.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Leopold Käthe, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 192.

Montag den 10. Juli

1876.

Bitte für die Überschwemmten im Elsaß und am Rhein.

Wie hinlänglich bekannt sind die Bewohner der Rheinniederungen im Elsaß und Baden sowie weiter Stromabwärts durch verheerende Überschwemmungen schwer heimgesucht worden. Die Größe des Unglücks ist derart, daß die ausgedehntesten, von diesem Unglück betroffenen Gegendnähe fastlich auf öffentliche Unterstützungen angewiesen sind, wenn sie nur eingerathen der drohenden Not entzogen werden sollen.

Wir bitten daher andurch angelegenstest um milde Beiträge für diese Calamitosen, geben uns der festen Hoffnung hin, es werde sich auch hier, wie so oft in früheren Fällen, der allezeit hilfsbereite Sinn unserer Bürgerchaft freudig behilflich und bemühen, daß unsere Stiftungsbuchhalterei (Rathaus 1. Etage) zur Annahme von Beiträgen angewiesen ist.

Leipzig, den 6. Juli 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi.

Aerztlicher Bezirksverein der Stadt Leipzig.

Versammlung: Montag, den 10. Juli 1876, Abends 6 Uhr im Saale der Alten Waage.

Tagesordnung: 1) Ein Bericht des Standes-Ausschusses. 2) Ortsgesundheitsrath.

Dr. Schildbach.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Aus Bodenbach, 8. Juli, Vormittags, wird gemeldet: Der Kaiser von Russland wurde bei seiner Ankunft hier selbst von dem Kaiser Franz Joseph empfangen und begrüßt sich die beiden Monarchen am das Herzstück. Der Kaiser Franz Joseph trug die Uniform eines russischen Generals, der Kaiser Alexander die ungarische Generalsuniform. Kaiser Alexander begrüßte den Grafen Andrássy auf das Huldvolle und ebenso der österreichische Kaiser den Fürsten Gortschakoff. Die beiden Monarchen fuhren sodann mittels des russischen Hofzuges nach Böhmisches-Leipa. Von demselben Tage Nachmittags wird berichtet: Der Kaiser von Österreich und der Kaiser von Russland trafen in Böhmisches-Leipa um 10 Uhr Vormittags ein und wurden dem Kronprinzen aus dem Bahnhof empfangen. Nachdem der Kaiser Alexander die Front von dem Erzherzog Friedrich commandirten Ehrencompagnie abgezogen hatte, erfolgte die Absaft nach Reichstadt. Die beiden Kaiser fuhren in einem Wagen, ebenso Graf Andrássy und Fürst Gortschakoff. Nach dem Diner fand eine Konferenz der beiden Kaiser, des Fürsten Gortschakoff und des Grafen Andrássy statt. — Unter Prager Correspondent telegraphirt uns aus Bodenbach, 8. Juli, Nachmittags: Die Monarchen besprochen sich eine Stunde lang, die beiden Kanzler ebenfalls. Das Ergebnis der Verhandlungen ist ein unbefriedigendes; Fürst Gortschakoff beharrt auf den Berliner Beschlüssen und billigt übrigens die Nicht-Intervention. Wir sind natürlich nicht in der Lage, die Richtigkeit der letzteren Meldung verbürgen zu können.

Zu den hervorzeichnenden Charakterzügen der Kriege von 1866 und 1870 gehört der Umstand, daß die Welt von dem Schauspiel der blutigen Ereignisse nicht nur rasch, sondern auch in's Einzelne hinein zuverlässige Kunde erhielt. Die amtlichen Depeschen aus dem preußischen oder deutschen Hauptquartier haben fast ohne Ausnahme durch die unparteiische Geschichtsschreibung ihre Bestätigung gefunden. Anders stand es um die Nachrichten, welche von dem gegnerischen Lager ausgegangen; dort wurden, da es an Siegen mit den Waffen mangelte, papiere Siege fabriziert, pour corriger in fortune. Mit noch viel größeren und nachhaltigeren Trugberichten machte uns darauf der französische Bürgerkrieg bekannt; in Madrid wurde aufgeschritten und beschönigt, in Durango, Elizondo und anderen carlistischen Standorten die Fälschung und Erfindung im großartigsten Maßstabe betrieben. Recht an die carlistischen Lügengewölbe als an irgendeine der anderen milderen Gattungen von fiktiven Ereignissen zu erkennen, die Telegramme, welche jetzt von dem Schauspiel des serbisch-türkischen Krieges eintreffen. Bisselicht ist es zu viel gefragt, daß sie vom Kriegsschauplatz kommen; denn fest steht nur, daß diese sogenannten offiziellen Depeschen aus Belgrad und aus Konstantinopel abgehen, und wie sie dort zugeschickt werden, wenn sie nicht geradeaus auf dem Boden jährlinischer Wahrscheinlichkeitserkundung aufgetragen sind, entzieht sich vorläufig der Wahrnehmung. Wer in der Beurteilung der Nachrichten ganz sicher gehen will, wird kaum einen andern Ausweg haben, als dieselben vierzehn Tage lang in Quarantaine zu halten und alsdann zugesehen, was sich irgendwo daraus entwidmet hat; etwa wie man eine Puppe am zwecklosesten bestimmen kann, wenn man abwartet, bis der Schmetterling die Hülle sprengt. Raum ist eine Woche verfloßen, seit der erste Schuß gefallen, und schon stehen wir vor unlöslichen Widersprüchen. Hätte Alles seine Richtigkeit, was von beiden Seiten schon behauptet worden, so ständen wir vor einer neuen Aufgabe der zwei Kästen von Kittennay; die serbischen und die türkischen Streitkräfte hätten sich schon fast gegenseitig vernichtet, und die Länder südlich

von der Donau gehörten dem, der zuerst mit einer Compagnie Soldaten in dieselben einztraten würde.

Der "Magdeburg." schreibt man aus Petersburg, 3. Juli: Der Artikel "Treitschke" in den Preußischen Jahrbüchern über die Stellung Englands und Russlands zur Orientalsischen Frage hat hier volle Beachtung gefunden und die meisten Blätter haben sich beeilt, mehr oder weniger lange Auszüge aus denselben mitzuteilen. Es ist für jeden Russen ein wohlbekanntes Gefühl, endlich nach langjährigen Verdächtigungen auch einmal die Stimme eines unparteiischen Ausländer, einer unerkannten Autorität auf dem Gebiete der Geschichtsforschung zu vernnehmen, der es offen ausspricht, daß er nicht daran glaubt, Russland beachtlichere noch länger die Rolle zu spielen, die es in den traurigen Reaktionssjahren vor dem Krimkriege gespielt oder die ihm damals zugedacht waren. Die Zeiten haben sich seit dem Tode des Kaisers Nikolaus gedreht und die russische Regierung hat seitdem Vieles gelernt, mehr vielleicht als manche andere Regierung. Den Fortschritten der Civilisation oder der politischen Entwicklung der Nachbarvölker hindernd in den Weg zu treten, fühlt ihr nicht ein, und an eine Vergleichung Russlands auf Kosten irgendeiner europäischen Macht denkt weder sie noch irgend ein halbwegs politisch reifer Mann im Volle. Nur Einsiedlern und muß Russland verlangen, wenn es eine seiner selbst würdige Stellung einnnehmen will und es wird nicht eher ruhen, als bis es dieses Ziel erreicht hat: eine völlig freie und gesicherte Durchfahrt vom Schwarzen nach dem Mittelmeischen Meer. Das man allgemein glaubt, diejenigen Witten werden schließlich die Verwirklichung dieser Absicht ermöglichen, ist leicht begreiflich, obwohl man sich nicht verkehrt, daß die Türken ohne zwangende Gründe nicht einwilligen werden, fremden Kriegsschiffen ohne Weiteres den Durchzug durch die Hauptstadt des Bundes zu gestatten. Man hat Russland von jener Absicht auf Konstantinopel zugezweckt; es hat dieselben gehabt und hat sie auch unter bestimmten Voraussetzungen noch, wie ich nicht bestreiten will, aber der Besitz Konstantinopels sollte nur das Mittel sein, den ungehinderten Durchgang aus dem Schwarzen Meer zu sichern. Dies Ziel läßt sich jedoch in weniger eingreifender Weise erreichen. Sollte der Kauf der Ereignisse Russland zur Theilnahme an dem serbisch-türkischen Kampfe nötigen, so wie es in den späteren Friedensbedingungen eine vollständige Neutralität des Bosporus und der Dardanellen stipuliert und die Türkei nötigen, alle längs der Küste aufgefahrene Beschießungen zu schließen, überhaupt die Kriegsstraße für "hohe See" zu erklären, deren Nutzung allen Nationen offen steht und zu deren Sperrung Niemand berechtigt ist. In dieser Punct einmal zwischen Russland und der Türkei geordnet — und er würde es durch Geld und gute Worte längst sein, wenn nicht englische Staatsmänner dies bisher stets bereitstellt hätten — so ist aller Widerstand zwischen beiden Staaten gehoben; denn daß die russische Regierung Lust empfinden sollte, die "slawischen Stammbewohner" des Balkans zu annexieren, wird ihr wohl Niemand zutrauen, der eine Ahnung davon hat, welche widerhaorigen Elemente gerade die "Stammbewohner" in einem einheitlichen Staatswesen sind. Unsere Erfahrungen mit den Polen waren bisher in dieser Beziehung zu abschreckend.

Aus Konstantinopel, 7. Juli, wird gemeldet: Der Regierung ist ein Telegramm Ahmed Muhtar Pascha zugegangen, welches über das letzte Gesetz bei Belina folgende Details mittheilt: Die Verluste des Feindes sind viel ernstlicher, als man anfangs glaubte. In dem Dorfe Belina selbst hat derselbe 200, in der Umgebung desselben mehr als 700 Todtejurisdicte lassen, unter denselben befinden sich ein Commandant und mehrere Offiziere. Auch sind von uns mehrere

Umlage 14,450.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Pf.,
incl. Bringerlohn 5 Pf.
durch die Post bezogen 6 Pf.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabliegen
ohne Postbeförderung 36 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Postkarte 10 Pf. Bourgeois, 20 Pf.
Öhrere Schriften laut unserem
Preisverzeichniß — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Redaktionsschluß
die Spalte 40 Pf.
Unterlate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung prämierbar oder durch Postrechnung.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit die Leichstraße neu zu pflastern und ergeht deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bez. an die Bewohner hierdurch die Aufforderung, etwa beabsichtigte, den bezeichneten Strafentwurf berührende Arbeiten an den Privat-Gas- und Wasserleitungen und Beischläufen ungesäumt und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraums von 5 Jahren nach beendeter Neupflasterung in der Regel nicht mehr zugelassen werden.

Leipzig, am 7. Juli 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Bangemann.

Bekanntmachung.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzureichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 26. Juni 1876.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.

Dr. Panitz. Lehner.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzureichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 26. Juni 1876.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.

Dr. Panitz. Lehner.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzureichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 26. Juni 1876.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.

Dr. Panitz. Lehner.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzereichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 26. Juni 1876.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.

Dr. Panitz. Lehner.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzereichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 26. Juni 1876.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.

Dr. Panitz. Lehner.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzereichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 26. Juni 1876.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.

Dr. Panitz. Lehner.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzereichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 26. Juni 1876.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.

Dr. Panitz. Lehner.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzereichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 26. Juni 1876.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.

Dr. Panitz. Lehner.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzereichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 26. Juni 1876.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.

Dr. Panitz. Lehner.

Für die städtischen Volksschulen werden im nächsten Winter ungefähr 4000 Centner Backstein, 2400 Centner Kug-Steinföhl, 12,700 Hectoliter böhmische Full-Braunloble und 3000 Hectoliter böhmische Städ-Braunloble gebraucht. Die Lieferung soll an den Mindesfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bieter, vergeben werden.

Die Gebote sind bis Montag, den 17. Juli v. J. Abends 6 Uhr veriegelt und mit der Aufschrift: „Koblenzierung für die städtischen Volksschulen“ auf der Schul-Expedition (Rathaus, 2. Etage) einzereichen, wobei auch die nä